

## Pilotprojekt: Vereinbarkeit von Wissenschaft/Beruf und Pflege-Präventionsprogramm für pflegende Angehörige

### Beschreibung der Maßnahme

Die von der Universität von 2010–2014 durchgeführte Mitarbeiter\*innenbefragung ergab, dass zwischen 8% und 11% der Beschäftigten neben ihrer Erwerbstätigkeit eine Person pflegen. Dem demographischen Wandel folgend, wird dies zukünftig immer mehr Universitätsmitarbeitende betreffen.

Mit der Übernahme von Pflegeverantwortung geht laut Pflegereport der Barmer Krankenkasse (2018) aufgrund der körperlichen und psychischen Belastungen ein erhöhtes Gesundheitsrisiko einher.

Konkretes Ziel des Pilotprojekts ist es, die Ressourcen von Beschäftigten, die Angehörige pflegen, zu stärken, die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege zu verbessern sowie Netzwerke im Sinne von Selbsthilfegruppen zu schaffen.

Darüber hinaus dient die Maßnahme der Sensibilisierung aller Universitätsmitglieder und -angehörigen für das Thema Pflege. Das Projekt stellt einen Baustein zur Etablierung einer lebensphasenorientierten Personalpolitik der Universität dar, die sich an den unterschiedlichen und wechselnden Lebenssituationen der Beschäftigten ausrichtet. Ziel ist die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit über die gesamte Lebensarbeitszeit, das Halten von Beschäftigten sowie der Erhalt und die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Universität.

### Ergebnisse der Maßnahme

Pflegende Angehörige sind mit zeitlichen, finanziellen, physischen und psychischen Belastungen sowie Organisationsanforderungen konfrontiert und haben einen erhöhten Informationsbedarf. Der Komplexität der Handlungsanforderungen Rechnung tragend, besteht das Präventionsprogramm aus mehreren Modulen.

Das erste Modul ist in Form von Informationsveranstaltungen über Unterstützungsangebote und rechtliche Rahmenbedingungen einem breiten Publikum zugänglich. Hier geht es vor allem um das Aufzeigen von professionellen Hilfs- und Entlastungsangeboten, finanziellen Möglichkeiten und universitätsspezifischen Arbeitszeitflexibilisierungen. Das zweite Modul beschäftigt sich mit der individuellen Pflegesituation. Fragen wie: »Habe ich

---

<b>Zuständige Einrichtung</b>	Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität
<b>Kooperationspartner*innen</b>	Abteilung Personaladministration und Personalentwicklung/ Betriebliches Gesundheitsmanagement, Promotio GmbH Gesundheitszentrum
<b>Ansprechperson</b>	Renate Putschbach, <a href="mailto:renate.putschbach@uni-goettingen.de">renate.putschbach@uni-goettingen.de</a>
<b>Laufzeit</b>	ab Herbst 2019 (Projekt im Konzeptionsstadium)
<b>Zielgruppe</b>	Beschäftigte, die Angehörige pflegen
<b>Link</b>	<a href="http://uni-goettingen.de/de/607585.html">uni-goettingen.de/de/607585.html</a>

---

eine realistische Einschätzung der Pflegesituation und wer könnte mich entlasten?« stehen im Zentrum eines Workshops. Das dritte und letzte Modul vermittelt, wie pflegende Personen gesund bleiben können. Hilfreiche Handgriffe wie z. B. rücken schonendes Pflegen werden geübt.

Der zweite und dritte Teil des Programms finden in einer kleineren Gruppe statt.

### Das Besondere

Um die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege in allen relevanten Bereichen fördern zu können, werden Kooperationen universitätsintern zwischen dem FamilienService, dem betrieblichen Gesundheitsmanagement und anderen Bereichen der Abteilung Personaladministration und Personalentwicklung sowie mit externen Partner\*innen, dem Senioren- und Pflegestützpunkt der Stadt Göttingen und dem Promotio Gesundheitszentrum aufgebaut.

Es wird angestrebt, das Präventionsprogramm durch die Zentrale Prüfstelle Prävention zertifizieren zu lassen, so dass das Programm zukünftig anteilig oder vollständig von den Krankenkassen finanziert und damit fortlaufend angeboten werden kann.